

# Pommersche Zeitung



Führende Tageszeitung Pommerns • Parteiämtl. Zeitung der NSDAP Gau Pommern  
Nachrichtenblatt der Landesbauernschaft, der Deutschen Arbeitsfront sowie aller Behörden

4. Jahrgang

Donnerstag, den 1. August 1935

Ausgabe 32

Verlag und Druckerei: Pommerscher Zeitungsverlag G.m.b.H., Stettin, Breite Straße 21. Fernruf: Sammelnr. 23 21. Schriftleitung: Stettin, Große Poststraße 24. Fernruf: 23 22. Druck: H. Oeffenland G.m.b.H., Stettin, Grödenstraße 11. Fernruf: 23 23. Preis: 1,00 Mark einschließlich Steuer. Bei Reichsdruckerei, durch die Post 1,20 Mark und 2 Pf. Zuzahlung. Verlagsleiter: Stettin 1934.

## Heute lesen Sie:

Wer führt das abessinische Heer?

Die Persönlichkeit des schwedischen Generals Virgin

Bau von Volkswohnungen

Erstehungspreis höchstens 3000 Mark

Stahlhelm in Wiesbaden verboten

Wegen staatsfeindlicher Umtriebe

Unruhen in Frankreich und England

Tumulte und Überfälle an der Tagesordnung

Ein Stiftspropst als Devisenschieber

Zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt

Die tollste Greuelmeldung

Wien phantasiert von Erschießungen in Deutschland

## Bildfälscher am Bosphorus

Plumpe Greuelhetze in der Türkei

Man sollte meinen, daß die Weltgeschichte heute genügend Stoff für sensationslustige Reporter bietet, die ihre Leser mit blutrünstigen Geschichten aus aller Herren Länder unterrichten und unterhalten wollen. In Irland und Schottland toben blutige Religionskämpfe, Kirchen gehen in Flammen auf, Priester werden niedergeschlagen, Nonnen geschändet; in Amerika eine Streikunruhe die andere ab; in Afrika kämpfen sich ganze Nationen zu blutigen Auseinandersetzungen.

Aber was kümmert das alles die internationale Hezpreiße? Die zerbrochene Fensterscheibe eines Judencafés am Kurfürstendamm ist ihr wichtiger als aller Wirrwarr in den verschiedensten Erdteilen.

Selbst in Ländern, die sich bisher von der wüsten Greuelpropaganda gegen Deutschland im allgemeinen fernhielten, scheinen jetzt gewisse Blätter ebenfalls von dieser Welttheke des internationalen Judentums angekratzt worden zu sein. Die türkische Zeitung „Sonpost“ in Konstantinopel bringt es in diesen Tagen fertig, ihren Lesern eine angebliche Originalaufnahme von jüdischen Ausgehungen in Deutschland vorzuführen, die nichts anderes darstellt, als eine plumpe Fälschung größtenteils. Die Nachforschungen deutscher Stellen ergeben haben, kommt das betreffende Bild aus dem Jahre 1920; es stellt Kämpfe der Neuporter Polizei gegen Gandhi-Anhänger dar, die vor dem britischen Konsulat in Neuport zu demonstrieren versucht hatten. Es ist der „Berliner Illustrierten Zeitung“ entnommen, in deren einschlägigen Jahrgang es jedermann heute noch finden kann.

Es ist im Grunde genommen gleichgültig, ob das betreffende türkische Blatt selbst oder irgendeine jüdische Bildergalerie die Fälschung veranlaßt hat. Auf keinen Fall kann das Konstantinopeler Blatt von der Verantwortung für diese ansglaubliche politische Brennvergiftung entlastet werden, die in dieser Art den schändlichsten Methoden gewisser Greuelfabriken während des Weltkrieges gleichkommt.

Wenn die Wahrheit über Deutschland noch nicht bis an den Bosphorus vorgebracht sein sollte, so hätte man in der Türkei schon längst die Initiative ergreifen sollen, um sich die nötige Klarheit zu verschaffen. Von einer Auswirkung des kürzlich erfolgten Besuchs türkischer Journalisten in Deutschland ist in diesem Falle jedenfalls noch nichts zu verspüren.

Derartige Fälschermethoden sind keineswegs neu angetan, in Deutschland eine besonders häufige Meinung über die Zuverlässigkeit und Güte gewisser türkischer Zeitungen aufkommen zu lassen. Wir würden uns freuen, dieses Urteil recht bald revidieren zu können.

Sollte es allerdings zutreffen, daß, wie uns zuverlässig berichtet wird, ein Großteil der türkischen Zeitungen heute von Moskau aus finanzielle Unterstützung erhält und die bolschewistische Geldgeber bereits einen sehr deutlichen Einfluß auf verschiedene türkische Presseorgane ausüben, so würden wir uns über diese Bildfälschung nicht mehr wundern. Sie wäre dann nur ein weiteres Beispiel dafür, daß die Zensur des Kommunismus überall da am Werke ist, wo es darum geht, Deutschland als das unerschütterliche Bollwerk gegen den Bolschewismus in den Augen der Welt herabzusetzen.

# Völkerbund zwischen Krieg und Frieden

## Abessinien und Italien beharren in der vertraulichen Sitzung auf ihrem Standpunkt - Öffentliche Behandlung des gesamten Abessinienkonflikts am Donnerstag - Wird Italien Genf verlassen?

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Genf, 31. Juli.

Die Völkerbundratsitzung, auf die die Augen der ganzen Welt mit Spannung blicken, denn sie wird über Krieg und Frieden in Afrika zu entscheiden haben, trat am Mittwochmittag unter Vorsitz Litwinskys zu seiner ersten vertraulichen Sitzung zusammen.

Diese Sitzung, der im Laufe des Vormittags eine Reihe diplomatischer Besprechungen zwischen Eden, Laval, Litwinow und Aloisi vorausgegangen waren, dauerte nur eine halbe Stunde. Auf Vorschlag Laval's kamen die Repräsentanten dahin überein, für Donnerstag nachmittag 17 Uhr eine öffentliche Sitzung anzuberaumen.

In der Zwischenzeit soll der Rat eine Kompromißformel finden, die eine Weiterführung der Schiedsgerichtsverhandlungen zur Beilegung des italienisch-abessinischen Konflikts

allen Ratsmitgliedern als annehmbar erscheinen läßt.

Baron Aloisi erklärte zu Beginn der Sitzung, daß Italien bereit sei, die Schiedsgerichtsverhandlungen wieder aufzunehmen. Im Namen der abessinischen Regierung gab auch der abessinische Vertreter die Erklärung ab, daß die Regierung Abessinien gewillt sei, die Schiedsgerichtsverhandlungen fortzusetzen.

Hier griff Laval ein und äußerte, daß nun, da die Vertreter der beiden Staaten, die von dem Konflikt betroffen seien, in diesem wichtigen Punkte übereinstimmen, mit Hilfe der französischen und englischen Delegation einen Kompromißvorschlag innerhalb 24 Stunden ausarbeiten sollten, der dann dem Rat zur Abstimmung am Donnerstagnachmittag vorgelegt werden solle.

Der abessinische Vertreter, Professor Jeze, untertrah hier die Ausführungen Laval's und betonte, daß der abessinische Vorschlag, die

Schiedsgerichtsverhandlungen wieder aufzunehmen, nicht bedeute, daß etwa die Diskussion auf den Streitfall von Wal-Wal beschränkt werden müßte. Es müsse zum mindesten die Berücksichtigung gegeben werden, daß die Schiedsgerichtskommission bereit sei, zu einer positiven Regelung des Konflikts zu gelangen und nicht nur darauf hinarbeite, Zeit zu vergeuden.

Eden erklärte sich in diesem Punkte mit Professor Jeze einverstanden und gab der Ansicht der englischen Regierung Ausdruck, daß eine Annahme der Schiedsgerichtsverhandlungen nicht nur eine Beschränkung der Beilegungsbestrebungen im Streitfall zwischen Italien und Abessinien bedeuten würde.

Dagegen wandte sich nun wieder Aloisi mit aller Energie. Die italienische Regierung könne sich nur damit einverstanden erklären, daß die Arbeiten der Schiedsgerichtskommission auf der Grundlage der Völkerbundentscheidung vom 25. Mai 1935 durchgeführt würden und daß der Völkerbund nicht vor dem 25. August eingreifen könne.

Eden erwiderte Aloisi, daß der Rat das Recht habe, den Streitfall in seinem ganzen Umfang zu behandeln, falls er dies für notwendig erachte.

Litwinow schloß dann die Sitzung ohne daß die Tagesordnung selbstgelesen wurde. Dies soll erst geschehen, nachdem die Meinungsverschiedenheiten, die sich zwischen Abessinien und Großbritannien einerseits und Italien andererseits herausgebildet haben, durch einen Kompromiß beigelegt sind.

Die abessinische Völkerbundabordnung in Genf erhielt die Anweisung, von den ihr gegebenen Instruktionen nicht abzuweichen. Diese Anweisungen böten bei etwas gutem Willen Italiens noch die Möglichkeit zu einer friedlichen Lösung. Falls Italien die Konferenz verlassen sollte, wird die abessinische Abordnung in Genf bleiben und dann neue Anweisungen erhalten, wie der Kaiser dem DNB-Berichter erklärte.

up London, 31. Juli.

In den Londoner Finanzkreisen verfährt man, daß Italien in der vergangenen Woche auf dem Londoner Finanzmarkt zwecks Aufnahme neuer Kredite vorgedrungen habe. Diese Sondierungen seien aber ergebnislos geblieben, da sich die englischen Bankiers geweigert hätten, Italien Kredite zu gewähren, für die vermutlich vom Schatzamt keine Diskontierung zu erlangen wäre. Weiterhin verlautet in den Finanzkreisen, daß auch italienische Metalle, vor allem Kupferläufe auf Schwierigkeiten stößen, vor allem deshalb, weil nicht unbedeutende Kohlenschulden Italiens an England noch unbezahlt seien.

## Italien führt Staatsmonopol auf Kohle, Koks, Kupfer, Zinn und Nickel ein

Rom, 31. Juli.

Dem amtlichen italienischen Geschäftsblatt „Gazzetta Ufficiale“ zufolge ist mit dem 1. August der Einkauf im Ausland von Kohle, Koks, Kupfer, Zinn und Nickel unter Staatsmonopol gestellt. Mit der Durchführung des Monopols ist die italienische Staatsbahnverwaltung beauftragt worden. Es sind Uebergangsbestimmungen erlassen worden, um keine Störungen der Versorgung und des Handels eintreten zu lassen.

Mussolini begab sich Mittwoch vormittag in Begleitung des Staatssekretärs Suwich und des Gouverneurs von Rom Bottai zum Lager der österreichischen und ungarischen Jugend in Ostia, wo er die Front der Gliederungen der Jungvaterland-Organisation und des ungarischen Camp absprach und das Lager besichtigte.

## Halbmaß am Todestag Hindenburgs

### Kranzniederlegung am Sarkophag im Auftrag des Führers und der Wehrmacht

Berlin, 31. Juli.

Der Reichs- und Preussische Minister des Innern gibt folgendes bekannt:

Auf Anordnung des Führers und Reichstanzlers sehen aus Anlaß des Todestages des Reichspräsidenten Generalfeldmarschalls von Hindenburg am Freitag, dem 2. August dieses Jahres, alle staatlichen und kommunalen Verwaltungen, Anstalten und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts sowie die öffentlichen Schulen die Flaggen auf Halbmaß.

Aus Anlaß des Todestages des verewigten Reichspräsidenten von Hindenburg hat der Reichskriegsminister folgenden Erlaß herausgegeben:

1. Am 2. August 1935 sind in allen Standorten Appelle abzuhalten. Die Ausgestaltung der Feiern bleibt den örtlichen Befehlshaltern überlassen.

2. Der Kommandierende General des 1. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis I legt am Sarkophag im Tannenbergdental ein Kranz des Führers und Reichstanzlers und der Wehrmacht nieder.

3. Am Tannenbergdental ist von 8 bis 20 Uhr eine Ehrenwache in Stärke eines Juges unter Führung eines Offiziers zu stellen, Doppelposten am Sarkophag, vor dem Markstallturm und vor dem Haupteingang.

4. Kennwort am 2. August 1935 für die gesamte Wehrmacht „Hindenburg“.

5. Die Dienstgebäude flagen Halbmaß. Schiffe der Kriegsmarine legen einfache Flaggenzentratur an.

## Protestversammlungen in Neuport

### Gegen die deutschfeindlichen Maßnahmen des Neuporter Bürgermeisters Laguardia

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

up Neuport, 31. Juli.

Am Dienstagabend fanden in Neuport eine Reihe von Protestversammlungen gegen die von Bürgermeister Laguardia verübte Lizenzverweigerung gegenüber dem deutschen Staatsangehörigen Kreis statt. In energischen Resolutionen forderten die Teilnehmer die Zurücknahme der Verfügung des Bürgermeisters und legten feierlichen Protest ein gegen die von Laguardia ostentativ belundete deutschfeindliche Haltung und gegen seinen eigenmächtigen Eingriff in die Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten.

Die bedeutendste der Versammlungen wurde in der Turnvereinshalle abgehalten, und war von der Deutsch-Amerikanischen Konferenz einberufen worden. Man zählte hier etwa 2500 Teilnehmer. In einer anderen vom Verband der Volksvereine im Portville-Kaffee veranstalteten Versammlung wurden Flugblätter der „Gesellschaft der Freunde des Neuen Deutsch-

land“ verteilt, auf denen Bürgermeister Laguardia der Ausreizung zum Rassen- und Religionsstempel beschuldigt wurde. Auch in dieser Versammlung wurde ein stammender Protest gegen die Anordnung des Bürgermeisters beschlossen.

Der in New Jersey wohnende Geschäftsführer der Hamburg-Amerika-Linie, Bed, äußerte in einer Erklärung große Befriedigung über das energische und wirksame Vorgehen der Neuporter Polizei anlässlich des Kommunitenüberfalls auf die „Bremen“. „Die Polizeibehörden“, so erklärte Bed, „konnten sich, als es zu dem Zwischenfall gekommen war, gar nicht vorzüglicher verhalten, als sie es getan haben. Die Schnelligkeit und Energie ihres Handelns verdienen gleichermaßen hohes Lob, das nicht nur den ergriffenen Maßnahmen, sondern auch dem ausgezeichneten Nachrichtendienst der Neuporter Polizei gelten muß, der ihr schon frühe Kenntnis von der Vorbereitung kommunistischer Demonstrationen gab.“